

Michael Bock

Soziologie als Grundlage des Wirklichkeitsverständnisses

Zur Entstehung des modernen Weltbildes

Klett-Cotta

Inhaltsverzeichnis

Einführung von Friedrich H. Tenbruck	13
0. <i>Einleitung</i>	17
1. <i>Die Bedeutung des Themas</i>	21
1.1. Der systematische Rahmen des Themas: Die anthropologische Bedeutung plausiblen Wissens	21
1.1.1. Biologische Grundlagen	21
1.1.2. Wissen und Handeln	22
1.2. Der historische Rahmen des Themas: Plausibilität von der Primitivkultur bis zur modernen Gesellschaft	23
1.2.1. Plausibilität in der Primitivkultur	24
1.2.2. Plausibilität in Hochkulturen	25
1.2.3. Der Glaube an die Wissenschaft	27
1.2.4. Die Stunde der Soziologie	31
1.3. Die gegenwärtige Aktualität und Bedeutung des Themas: Soziologisches Wissen in der modernen Gesellschaft	31
1.3.1. Soziologie in anderen Wissenschaften	33
1.3.2. Soziologie in der Politik	34
1.3.3. Soziologie im Erziehungswesen	35
1.3.4. Soziologie in der Theologie	36
1.3.5. Soziologie im Denken und Handeln des einzelnen	39
1.4. Das Thema im Rahmen bisheriger Selbstdeutungen der Soziologie ..	42
1.4.1. Die Verflechtung von Soziologie und Gesellschaft	43
1.4.2. Zwei Gesichtspunkte zum Wissenschaftscharakter der Soziologie	45
1.4.3. Der innere Zusammenhang beider Gesichtspunkte	•46
2. <i>Die Bedeutung des szientistischen Modells von Saint-Simon und Comte</i>	50
2.1. Die Krise der Zeit	50
2.2. Der Glaube an die Naturwissenschaft	53
2.3. Geschichte als Fortschritt des menschlichen Geistes	55
2.4. Der Einfluß der Traditionalisten	58
2.5. Der Szientismus als säkulares Programm zur Erlösung der Menschheit	60
2.6. Die Bedeutung des Szientismus als soziologisches Programm	65
2.7. Wissenschaft oder Religion?	66

3.	<i>Soziologischer Szientismus in der empirischen Sozialforschung</i>	70
3.1.	Anspruch und Selbstverständnis heutiger empirischer Sozialforschung	70
3.1.1.	Wahre und falsche Freunde des Positivismus	70
3.1.2.	Das Programm einer exakten Erfahrungswissenschaft	72
3.1.3.	Das historische Selbstbild	73
3.2.	Die vergessenen Hoffnungen und Ansprüche empirischer Sozialforschung	74
3.2.1.	Ein Vorläufer	74
3.2.1.1.	Die Suche nach der wahren Ordnung	75
3.2.1.2.	Theodizee und Politik	75
3.2.1.3.	Zusammenfassung	77
3.2.2.	Adolphe Quételet	77
3.2.2.1.	Die Einheit der Natur	78
3.2.2.2.	Das Gesetz des Weltalls	80
3.2.2.3.	Naturgesetz und Willensfreiheit	81
3.2.2.4.	Zusammenfassung	82
3.2.3.	Le Play	83
3.2.3.1.	Werdegang und Person	84
3.2.3.2.	Universalgeschichte in Familienmonographien	85
3.2.3.3.	Zusammenfassung	87
3.2.4.	Charles Booth	88
3.2.4.1.	Die Bekehrung zur Wissenschaft	89
3.2.4.2.	Im Dienst der Menschheit	90
3.2.5.	George A. Lundberg	91
3.2.5.1.	Die Reduktion von Handeln auf Verhalten	92
3.2.5.2.	Wissenschaft als „Rettung“ der Menschheit	93
3.2.5.3.	Zusammenfassung	95
3.2.6.	Max Horkheimer und das „Institut für Sozialforschung“	95
3.2.6.1.	Wahrheit statt Relativismus	95
3.2.6.2.	Exakte Vorhersagen in einer „vernünftigen“ Gesellschaft	96
3.2.6.3.	„Technische“ und „kritische“ Sozialforschung	97
3.2.6.4.	Zusammenfassung	98
3.3.	Die „andere“ Geschichte der empirischen Sozialforschung	98
3.3.1.	Der Widerspruch	98
3.3.2.	Der Umbruch	100
3.3.3.	Der alte Anspruch in neuer Form	103
3.3.4.	Wirklichkeitswahrnehmung und Wirklichkeitsherstellung durch empirische Sozialforschung	106
3.3.5.	Die innere Logik des Szientismus in der Geschichte der empirischen Sozialforschung	109

4.	<i>Die Grundlegung der Plausibilität der Soziologie in der allgemeinen Soziologie</i>	110
4.1.	Einleitende Bemerkungen	110
4.1.1.	Allgemeine Soziologie und empirische Sozialforschung	110
4.1.2.	Spekulation oder wissenschaftliche Theorie	111
4.1.3.	Plausibles Wissen als Thema und Eigenschaft der Soziologie	112
4.1.4.	Auswahlkriterien	112
4.2.	Die großen Systematiker der Plausibilität der Soziologie	113
4.2.1.	Herbert Spencer	113
4.2.11.	Die Vereinheitlichung der Erkenntnis	113
4.2.12.	Gesellschaft als Teil des einen Kosmos	115
4.2.13.	Gesellschaft als Organismus	117
4.2.14.	Soziologie als Interpretation „wahrer“ Interessen und „richtigen“ Handelns	118
4.2.15.	Zusammenfassung	119
4.2.2.	Emile Durkheim	120
4.2.21.	Soziologie als Überwindung der Krise	120
4.2.22.	Wissenschaft als „Aufklärung der Praxis“	121
4.2.23.	Gesellschaft als Ursache von Religion und Vernunft	123
4.2.24.	Gesellschaft als Schöpfungsmacht und moralische Macht	126
4.2.25.	Soziologie als einzig legitime „Offenbarung“ der Gesellschaft	127
4.2.26.	Zusammenfassung	129
4.2.3.	George Herbert Mead	130
4.2.31.	Die gesellschaftliche Entstehung von Geist und Identität	130
4.2.32.	Moralisches Handeln als Verwirklichung gesellschaftlicher Identität ..	132
4.2.33.	Sozialität als Geheimnis des Universums	135
4.2.34.	Zusammenfassung	137
4.2.4.	Talcott Parsons	138
4.2.41.	Die eine allgemeine Theorie	139
4.2.42.	Die Ordnung der sozialen Erscheinungen	140
4.2.43.	Moderne Gesellschaft und Soziologie als Ziel der sozialen Evolution	142
4.2.44.	Soziologische Rationalität als „Wert“ moderner Gesellschaften	143
4.2.5.	Theodor W. Adorno	145
4.2.51.	Die Kritik der bürgerlichen Soziologie	146
4.2.52.	Die Kritik der bürgerlichen Gesellschaft	148
4.2.53.	Die „Idee“ der bürgerlichen Gesellschaft	150
4.2.54.	Zusammenfassung	152
4.2.6.	Niklas Luhmann	154
4.2.61.	Die Überwindung der ontologischen Denkvoraussetzungen	154
4.2.62.	Soziologie als reflexiv gewordene Systembildung	159
4.2.63.	Die Überwindung des Menschen als „homo faber“	161
4.2.64.	Zusammenfassung	164

4.3.	Der Aufstieg von „Gesellschaft“ zur Wirklichkeit schlechthin	165
4.3.1.	Die Ontologisierung von „Gesellschaft“	165
4.3.2.	Die Abstraktion von „Gesellschaft“	168
4.3.3.	Von der objektiven „Gesetzmäßigkeit“ zum richtigen Handeln	171
5.	<i>Der Weltbildcharakter der Soziologie</i>	174
5.1.	Allgemeine Funktionen von Weltbildern	174
5.2.	Die soziologische Lösung der allgemeinen Weltbildprobleme	176
5.2.1.	Die Legitimationsmöglichkeiten der Fortschrittsidee	176
5.2.2.	Die Sicherheit des Fortschritts	177
5.2.3.	Die Macht der Gesellschaft	177
5.2.4.	Zusammenfassung	179
5.3.	Spezialprobleme einheitlicher Weltbilder	180
5.3.1.	Das Problem der „anderen“ Wahrheit	180
5.3.2.	Das Problem der „doppelten“ Wahrheit	181
5.3.3.	„Gratifikationsverfall“ und Endlichkeit	182
5.4.	Historisch bedingte Besonderheiten des soziologischen Weltbildes	186
5.4.1.	Liberalismus und Soziologie	186
5.4.2.	„Gesellschaft“ als ihr eigener „Sinn“	187
5.5.	Die logischen Widersprüche des soziologischen Weltbildes	189
5.5.1.	Bestimmung und Bewährung	190
5.5.2.	Die zirkuläre Grundstruktur der Soziologie	191
5.5.3.	Sinnherstellung und Sinnzerstörung	192
6.	<i>Schluß: Bemerkungen zur Zukunft der Soziologie</i>	195
6.1.	Das Bündnis zwischen Soziologie und moderner Gesellschaft	195
6.2.	Stärkung als „Weltbild“?	198
6.3.	Auflösung als „Geistes“wissenschaft?	201
6.4.	„Trivialisierung“ als Ausweg?	203
	<i>Literaturverzeichnis</i>	207
	<i>Personenregister</i>	215